

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1914)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber sollte nicht in dieser Linie, wenn man sie richtig sieht und richtig führt, das Kind liegen — die Kinder? Sind hier nicht Erfüllungen höchster Art, ein unvergleichliches Bewusstsein und Erleben unvergleichlicher Lebenswerte?

Ist hier nicht Gegenwart und Zukunft? Ein ständiges Entdecken, Erringen und Besitzen?

Wir schliessen uns an Tiere an und gewinnen sie so lieb, dass wir sie nicht missen mögen. Wir betreuen mit unendlicher Sorgfalt ein Bäumchen, das wir pflanzten, ein Blumenstückchen, das uns gegeben ward. Was ist das alles im Vergleich zu Kindern, die ein Teil unseres Selbst sind, in denen wir uns wiederfinden mit all unseren jungen Hoffnungen und Wünschen, mit all unseren Anlagen, guten und schlechten, noch einmal vor die Möglichkeit gestellt, von vorn anfangen zu können, das eine zu meiden, das andere zu betonen und zu verstärken. Kinder sind die Pfadfinder ins Land unserer Zukunft, die einzig gesicherte Form der Unsterblichkeit, des Hinauswirkens in unbekannte Zeitfernen. Kinder sind aber auch Gegenwart. Gegenwart, die so restlos uns gehört, wie nicht vieles sonst. Für die Mühe der Tage, die wir ihnen geben, für die Sorge unserer Nächte lohnt ihr unbedingtes Vertrauen, ihre anschniegende Liebe, lohnt die köstliche Frische, die sie in unser Leben bringen, das Sonnenlicht der Jugend, das sie umstrahlt, all das wunderbare Wachsen und Werden an Seele und Leib, in dem uns ein zweites Leben, eine zweite Jugend sich auftut.

Wer, wenn er es recht bedenkt, möchte freiwillig darauf verzichten. Darauf verzichten, um eine Badereise mehr machen zu können! Um im Theater statt auf der Galerie im Parkett zu sitzen! Um sich einen eleganten Hut, ein kostbareres Kleid oder deren mehrere anschaffen zu können!

Könnte ich sie alle doch erfüllen mit dem Bewusstsein, um wieviel schöner es ist, im schlichten Gewand, den Rucksack auf dem Rücken, ein fröhliches Lied auf den Lippen, mit seinen Kindern hinauszuwandern ins grüne oder auch ins herbstlich-goldene oder winterlich-weiße Land! Wie behaglich sich's im Schein der Lampe mit den Seinen sinnieren, lesen und diskutieren lässt, dieweil draussen die unruhige, gehetzte Welt mit ihren Scheingenüssen und ihrem leeren Flittertand brandet.

Nein, Kinder sind nicht teuer. Sie kosten nicht so viel, wie sie einbringen. Einbringen an den Lebensgütern, deren fester Bestand in uns selbst wurzelt, einbringen an einer Jugendllichkeit, die die Jahre überdauert, an einer Lebens- und Genussfreudigkeit, die in ständiger Erneuerung aus sich selbst geboren wird.

Gewiss, es muss nicht gleich ein Dutzend sein. Wir Mütter haben glücklicherweise aufgehört, nur Gebärmaschinen sein zu wollen und nichts weiter. Auch sind die vielfältigen Ansprüche kulturellen Lebens so grosse geworden, die Pflege- und Erziehungsbedingungen so kompliziert, dass die Höchstzahl der bei mittleren Lebensumständen ohne unnötiges Opfertum aufzuziehenden Kinder vielleicht mit vier anzusetzen sein dürfte.

So viele in die Welt zu setzen, sollte man sich aber getrauen, wenn man gesund, arbeitsfähig und arbeitswillig ist und nach einer Lebenserfüllung verlangt, die eine wirkliche ist und den Lohn ihrer Mühen in sich selbst trägt.

(Neues Frauenleben, März 1914.)

Ein Kapitel für die Frauen.

Etwas, das unsere Zeit fördert, sagen wir protegiert, hat mir schon oft zu denken gegeben; die Sache stimmt so gar nicht mit der Frauenbewegung, so gar nicht mit all den Forderungen, die man an Schönheit, Kunst, an Natürlichkeit stellt!

Man gehe durch die Strassen einer Stadt, betrachte die Auslagen unserer Magazine und beobachte, mit welchem „In-

teresse“, ich stelle es zwischen Anführungszeichen, besonders die Auslagen unserer Korsettläden bestaunt, betrachtet, begutachtet werden. Dass diese Panzer aller Hygiene so ziemlich ein Schnippchen schlagen, ist eigentlich fast Nebensache; die Frauen wollen gerne eingepackt, eingeschnürt sein, um sich nicht rühren zu können. Aber mich dauern unsere Mädels und Buben, die da stehen, sich „Aufklärung, Belehrung und Anleitung“ durch die Ausstellung der intimsten Kleidungs- und Verbesserungsstücke holen und gewiss — nicht zu guten, gesunden Gedanken angeregt werden. Ich wundere mich über die Frauen, die es dulden, dass da die „Verschönerungs- und Umformungsstücke“ so offen ausgestellt werden in manchmal geradezu abstossender, jeder Eleganz barer Form! Dass dagegen nicht gesunder Menschenverstand sich wehrt und einer weniger unfeinen Schaustellung all der Utensilien ruft. Dass die Frauen so achtlos an derlei vorbeigehen und nicht eine weniger offenkundige Schaustellung verlangen! Das wunderte mich schon oft und gibt mir recht zu denken.

Wer solchen Torheiten huldigt, gerne sein Geld dafür hergibt, der findet schon, was er will in den Spezialgeschäften, ohne dass diese ihre ganze „Kunst zur Verschönerung der Frauengestalt“ der Strasse bekanntgeben.

Sind unsere Frauen noch so wenig selbständig trotz aller Bildungsgelegenheiten geworden, dass sie nicht den Mut besitzen, sich einzugestehen, dass derartige Auslagen sich einfach nicht mit gesundem Schönheitssinn vereinen? Mich geht's nichts an, denkt die eine oder andere von Ihnen, und doch möchte ich Ihnen sagen, dass auch Sie ein Interesse haben, dass etwas mehr Rücksicht, etwas mehr Nüchternheit in derlei Dingen waltet. Es ist nicht Prüderie, die solches verlangt, sondern natürliches Schönheitsgefühl, das sich gegen derlei „Kunst“ sträubt und auch der Jugend mehr Freude an Natürlichkeit an wirklich guten und schönen Dingen gönnen möchte.

Wie stark hat uns Frau Mode noch in den Fingern, dass wir so gar zahm und widerstandslos uns alles von ihr gefallen lassen. Es soll nicht ein Kapitel gegen das Korsett selbst sein, das betrachte ich als „Privatsache“; aber ich möchte doch die Frauen bitten, an sich selbst die Wirkung solcher Auslagen zu erproben und dann finden sie vielleicht doch — es ist nicht von Gutem und — auch nicht schön, derart Propaganda zu machen.

R. Gutersohn.

Aus den Vereinen.

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein. Montag den 15. und Dienstag den 16. Juni versammeln sich in der Festhalle der Ausstellung in Bern die Mitglieder des Gemeinnützigen Frauenvereins zu ihrer 26. Jahresversammlung. Die Verhandlungen beginnen um 10^{1/2} Uhr vormittags. Ausser den Vereinsgeschäften und den Berichten über die verschiedenen Tätigkeitsgebiete der „Gemeinnützigen Frauen“ steht ein Referat Herrn Pfarrer Stettlers, Bern, über „Die Frau als Vormund“ auf der Traktandenliste. Das Referat ist auf den Montagvormittag angesetzt.

Schweizerischer Bund abstinenten Frauen. Die Generalversammlung des schweizerischen Bundes abstinenten Frauen soll Samstag den 13. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr im Frauenrestaurant Zeughausstrasse 31, Bern stattfinden. Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte ist auf 4 Uhr ein gemeinsamer Besuch der Gruppe Alkoholismus in der Landesausstellung in Aussicht genommen; auf 6 Uhr ist ein gemeinschaftliches Abendessen im alkoholfreien Restaurant der Schweizerfrauen festgesetzt. Der Samstagabend und der Sonntag gehören dann dem Schweizerischen Abstinentertag, der dies Jahr auch in Bern begangen wird.

Union für Frauenbestrebungen. In der ersten Monatsitzung des neuen Vereinsjahres vom 14. Mai wurde die Meldung von der Konstituierung des Vorstandes mit Befriedigung entgegengenommen.*)

Im Bericht über die Generalversammlung des Verbandes in Winterthur hob Fr. Pfenninger einige Punkte hervor, welche in den schriftlichen Angaben nicht so beredt zum Ausdruck gebracht werden konnten.

*) S. Nr. 5, „Frauenbestrebungen“ v. 1. Mai.

So vor allem die Anregung des Vortragenden, Herrn Zäch von St. Gallen, die politischen Parteien aller Richtungen möchten Frauen zur Mitarbeit zuziehen und sie in ihre Vereinigungen aufnehmen. Der Wunsch, dass in diesem Sinne vom Verein aus etwas geschehen soll, wurde von verschiedenen Seiten lebhaft unterstützt und von der Präsidentin die Erfüllung desselben im nächsten Winter in Aussicht gestellt. Ebenso soll die Wünschbarkeit der Gründung einer Männerliga für Frauenstimmrecht, wie solche schon bestehen, in einer späteren Versammlung noch einmal diskutiert und es sollen dabei Vorschläge über ein eventuelles Vorgehen entgegengenommen werden. — Dem Frauenstimmrechtsverein Winterthur wurde ein Dankschreiben gesandt für die grosse, umsichtige Arbeit, die er und speziell sein Vorstand mit der Übernahme der Generalversammlung geleistet hat. — Ferner wird beschlossen, an den Vorstand des Verbandes das Gesuch zu stellen, in Zukunft jedem Verein so viele Einladungen zur Generalversammlung zugehen zu lassen, als er Mitglieder hat, damit der Besuch ein zahlreicherer sei.

Die nächste Monatsversammlung soll am 11. Juni stattfinden mit Referaten (voraussichtlich von Frau Dr. med. Krebsler und Frä. Dr. med. Dübendorfer), für und gegen die Wünschbarkeit eines Gesetzesparagrafen im neuen schweiz. Strafrecht betr. den künstlichen Abortus bei unheilbaren Krankheiten und sozialer Not. Alle Ärztinnen sollen zur Diskussion eingeladen werden. — Viel Interesse erregte die Antwort vom Komitee des Kongresses in Rom auf das Schreiben der Union, in welchem bekanntlich angefragt worden ist, warum das Thema „Frauenstimmrecht“ nicht auf den Traktanden stehe, da dies doch die Grundbedingung sei für jede gedeihliche Arbeit auf jedem Gebiete der Frauenbestrebungen.

Die Anregung, dem Verein einen Vervielfältigungsapparat zuzuhalten, sei auch an dieser Stelle genannt, da sie hier auch von den Mitgliedern beherzigt werden kann, welche nicht in der Sitzung waren. — Der mangelhafte Vertrieb der „Xanthippe“ wurde von verschiedenen Seiten gerügt und für das nächste Jahr eine bessere Organisation und rechtzeitige Bekanntgabe gewünscht.

Einige Neuaufnahmen fanden statt.

S. G.

Aus dem Jahresbericht des Frauenbund Winterthur. Im Jahre 1888 wurde durch Anregung von Frau Dr. Farner aus Zürich der Frauenbund Winterthur gegründet; er hat sich aus sehr bescheidenen Anfängen in dem Zeitraum von 25 Jahren zu einem ansehnlichen Verein mit reger, nutzbringender Tätigkeit entwickelt. Ein Rückblick über dieselbe wurde in sehr klarer, objektiver Weise in einem besonderen Bericht niedergelegt, der gewiss überall mit Interesse gelesen wurde.

Die verschiedenen Kommissionen, deren Arbeit im abgelaufenen Jahr wir in Kürze anführen wollen, taten ihr Bestes, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Aber zu der gedeihlichen Entwicklung gehören nicht bloss Arbeitsfreudigkeit und guter Wille, wie der Bericht betont, sondern auch die nötigen Mittel. Wir sind deshalb wirklich dankbar für die Subventionen von Bund und Kanton, wie auch für die uns reichlich zugegangenen Legate und Geschenke. Leider ist uns vor kurzem der treueste Freund unserer Bestrebungen durch den Tod entrissen worden. Herr Sträuli-Knüseli hat dem Frauenbund von Anfang an so viel warmes Interesse entgegengebracht, hat so oft helfend eingegriffen, wo uns die Mittel fehlten, dass wir in tiefer Dankbarkeit sein Andenken allezeit hoch halten werden.

Uebergend zu den Kommissionsberichten, entnehmen wir denselben

Das Mädchenheim war gut besucht, namentlich gegen den Herbst. Der Mittagstisch für Arbeiterinnen ist etwas zurückgegangen seit Eröffnung des „Erlenhofes“, der den Frauen des untern Stadtteiles bequemer liegt.

Im Bureau waren Anmeldungen in Hülle und Fülle, denn durch den flauen Geschäftsgang in einzelnen Industrien und durch das der Landwirtschaft wenig günstige Jahr mussten viele Mädchen sich wieder der Hausarbeit zuwenden und Stellen suchen.

Elf Glätte- und zwei Reinigungskurse hat die Glättekommission im vergangenen Jahr absolviert und damit 136 Frauen und Mädchen in diesen wichtigen Zweig eines Haushaltes praktisch eingeführt. Leider werden die besser bezahlten Privatkurse für Feinglättereier wenig besucht, und die andern Kurse bringen unvermeidlich einen kleinen Rückschlag.

Die Kochkommission bringt eine sehr übersichtliche Darstellung ihrer Tätigkeit in diesem Jahre durch Anführung der verschiedenen Kurse, die erteilt wurden. In fünf unentgeltlichen Kochkursen wurden 51 Frauen in der einfachen bürgerlichen Küche unterrichtet. Zwei vegetarische und vier Fischkochkurse wurden ebenfalls unentgeltlich erteilt. Dann waren die Schülerinnen der Fortbildungsschule je abends von 6—9 Uhr an der Arbeit in beiden Küchen. Die Kurse für die feinere Küche sind immer gut besucht, nicht nur von Winterthur und Umgebung, sondern namentlich auch aus dem Thurgau. Als angenehme Neuerung wurden Kurse erteilt für bessere vegetarische Küche und Fischkochkurse, die alle sehr gut besucht waren, also einem Bedürfnis entsprachen.

Die Haushaltungsschule ist immer voll besetzt und unter tüchtiger Leitung, so hoffen wir, dass das hier Gelernte für die Zukunft unseres Volkes erspriesslich sei, denn von einem gut geführten Hauswesen hängt das Wohl der Familie ab. Ausser unserer Stadt sind es die Bezirke Andelfingen und Pfäffikon und das ganze Tösstal, die uns Schülerinnen zuschicken, während vom Bezirk Affoltern und Bülach keine oder nur vereinzelt kommen. Wie für die Kochschule, so möchten wir auch für die Haushaltungsschule wünschen, dass die Mädchen nicht zu jung eintreten, damit sie ein richtiges Verständnis für die Arbeit haben und dieselbe mit Interesse und Eifer besorgen. Für Pensionärinnen, Wöchnerinnen, Tuberkulose und andere Kranke wurden zusammen 6461 Mittagessen abgegeben. Die Prüfungen sind für die Mütter der Schülerinnen jeweils ein Fest, so dass die Mittagstafel dann stets gut besetzt ist und die Frauen mit grossem Interesse allem Dargebotenen folgen.

Auch die Kinderkrippe hat ein arbeitsreiches und im Ganzen erfreuliches Jahr hinter sich, sie war stets gut besucht und entspricht jedenfalls einem grossen Bedürfnis. Leider erkrankten gegen Ende des Berichtsjahres drei Kinder an Scharlach, so dass man das Haus für 14 Tage schliessen und gründlich desinfizieren musste.

Die Kinderkrippe als Benjamin des Vereins wurde auch dieses Jahr wieder am meisten mit Geschenken und Legaten bedacht, was wir immer mit grossem Dank annehmen. Denn Krippe und Haushaltungsschule nehmen die Kasse des Frauenbundes stets stark in Anspruch.

Wenn wir aber zurückblicken und sehen, mit wie geringen Mitteln der Verein begonnen hat und wieviel ihm Jahr für Jahr zugeflossen ist, so werden wir gewiss zu freudigem Dank gestimmt für die grosse materielle Hilfe, die zugleich eine Anerkennung unserer Tätigkeit bedeutet und uns anspornen soll zu weiterer nutzbringender Arbeit.

Durch den Bund schweizerischer Frauenvereine, dem wir seit 1900 angehören, wurde uns stets viel Anregung zuteil. Zweck und Ziel derselben ist immer Belehrung der Frauen auf diesem oder jenem Gebiete, und wir hoffen, dass dieselbe von recht vielen Frauen gewürdigt werde. D.

Der Internationale Frauenbund in Rom. Über die Arbeit des Internationalen Frauenbundes und dessen diesjährige Generalversammlung in Rom, die sich mit ihren vorberatenden Sitzungen vom 5.—14. Mai erstreckte, wird die nächste Nummer Bericht bringen.

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme
durch die Annoncen-Expedition Keller, Luzern.

Moderne Seiden-
Stoffe für Strassen-, Gesellschafts-, Braut-
und Hochzeitstoiletten. 69 Muster franko.
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Letzte Neuheiten in:
Chinés, Ecossais und Bajadèrebändern
für Gürtel und Schärpen in unübertroffener Auswahl
Seidenbandresten in allen Farben und Breiten zu sehr billigen Preisen
A. Pfrunder, Zürich : Bahnhofstr. 20, Centralhof.

Fünf Uhr aufstehen

ohne Nachteil für den, der
Ch. Singer's hyg. Zwieback und
Milka-Graham zum Frühstück
nimmt.

●●●●●●●●●●
Das illustrierte
Sechseläutenblatt 1914

Xanthippe

versendet, solange der Vor-
rat reicht, die Buchdruckerei
Zürcher & Furrer
in Zürich.

Bezugsbedingungen:
Einzelne Exemplare 20 Cts.,
von 10 Exemplaren an 10 Cts.
pro Exemplar.

●●●●●●●●●●